

Der richtige Mann am richtigen Ort : Einführung der differenzierten Einteilung

Autor(en): **Balmer, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **158 (1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ERSCHLOSSEN EMDDOK

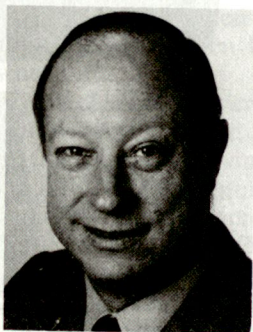
MF 40811425

Der richtige Mann am richtigen Ort

Einführung der differenzierten Einteilung

Peter Balmer

Mit der Umwandlung des Hilfsdienstes auf den 1.1.91 in normale Funktionen und Formationen unserer Armee wurde die Einführung der differenzierten Einteilung verbunden. Die Grundlagen dazu sind in der MO Art 221* festgehalten. Welche Auswirkungen brachte diese Gesetzesrevision in der Praxis?



Peter Balmer, Oberst i Gst,
Chef der Aushebung;
verheiratet, 2 Töchter;
Instr der Flab Trp,
Kdt Flab Schule Grandvillard,
USC Log FF Trp, SC Flab Br 33,
ab 1.1.87 Chef der Aushebung
im Stab der Gruppe für
Ausbildung

Die Ansichten über Sinn und Zweck der differenzierten Einteilung waren zu Beginn sehr breit gefächert:

«Jeder, der regelmässig einem Erwerb nachgehen kann, findet auch in der Armee eine Funktion...» oder

«Wer nicht voll leistungsfähig ist, auf den kann mit der diff Ausbildung in allen Funktionen Rücksicht genommen werden...»

Solche und ähnliche Ansichten würden einer kriegsgenügenden Ausbildung zuwiderlaufen und in den Rekrutenschulen unlösbare organisatorische Probleme verursachen.

Allgemeines

Der Grundgedanke einer Differenzierung geht davon aus, dass nicht jeder Funktionsträger über die gleichen physischen Leistungsmöglichkeiten verfügen muss. Ein in festen Einrichtungen eingesetzter Flieger- oder Materialsoldat hat andere Aufgaben zu erfüllen als der im Gebirge eingesetzte Sanitätssoldat oder Minenwerferkanonier.

Die differenzierte Zuteilung betrifft also vor allem ganze Funktionsgruppen (z. B. Mat Sdt), und nicht einzelne Soldaten.

Mit der differenzierten Einteilung soll nicht nur bei der Auswahl (Aushebung), sondern auch bei der Ausbildung und bei der Einteilung in eine Formation konsequenter als bisher Rücksicht auf die Leistungsmöglich-

*Art. 221^{bis} (neu)

¹Der Bundesrat vollzieht die Abschaffung des Hilfsdienstes und führt die differenzierte Einteilung ein. Er regelt insbesondere die Nachmusterung, die Übernahme der Ausrüstung, die Verleihung der Grade, die Dauer der Einführungskurse für die Diensttauglichen aus der Personalreserve sowie die Einteilung und die Organisation der Stäbe und Truppen.

²Die Kantone vollziehen diese Bestimmungen in ihrem Bereich.

keiten definierter Funktionsgruppen genommen werden. Die Grenzwerte der durch die Untersuchungskommission erhobenen Diensttauglichkeit mussten jedoch unverändert bleiben.

Die differenzierte Einteilung betrifft also nur Diensttaugliche. Sie umfasst eine **differenzierte Zuteilung** zu einer Truppengattung (bzw. Dienstzweig) und Funktion, eine **differenzierte Ausbildung** in der RS und eine **differenzierte Einteilung** in eine Formation.

Seit Jahren sind Anforderungsprofile definiert, die für jede der 180 Funktionen die Berufs- und Schulausbildung, körperliche Eigenschaften, militärische Vorbildung, Fach- und Eignungsprüfungen und weitere besondere Leistungsmerkmale genau umschreiben.

Der Grad der Differenzierung ist in diesen Anforderungsprofilen festgelegt.

Mit der Umwandlung des Hilfsdienstes wurden für bestimmte Funktionen die Ausbildungsziele neu definiert und damit die Voraussetzungen für die differenzierte Ausbildung geschaffen.

Die Beurteilung der Eignung an der Aushebung

Die Beurteilungskriterien des Aushebungsoffiziers (Aush Of) sind

- Mensch und Gesundheit,
- Schul- und Berufsausbildung,
- Körperliche Leistungsfähigkeit,
- Militärtechnische Vorbildung,
- Eignungs- und Fachprüfungen,
- Neigung des Stellungspflichtigen.

Für die Beurteilung der Eignung eines Stellungspflichtigen kann sich der Aush Of auf Fakten abstützen, die mindestens zum Zeitpunkt der Aushebung (im Alter von 19 Jahren) ihre Gültigkeit haben.

Zwei wichtige Faktoren sollten aber vorausschauend beurteilt werden können:

- die Prognose der Persönlichkeits- und Berufsentwicklung,
- die Prognose der physischen Leistungsmöglichkeit zum Zeitpunkt der RS.

Eine Prognose der Persönlichkeits- und Berufsentwicklung ist besonders im Alter von 19-23 äusserst problematisch. Sofern sich noch vor der RS eine Veränderung in der Berufsausbildung abzeichnet und sich eine andere Zuteilung aufdrängt, so lässt sich dies in Einzelfällen noch korrigieren. Nach der RS ist der Aufwand von mehr als

einem Wiederholungskurs für eine Umschulung meistens nicht mehr zu verantworten.

Die Beurteilung der physischen Leistungsmöglichkeit ergibt sich aus der körperlichen Leistungsfähigkeit und dem Gesundheitszustand. Sie erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Vorsitzenden der ärztlichen Untersuchungskommission und dem Aushebungsoffizier. Von den Ärzten wird aufgrund der Befunde am Aushebungstag vor allem eine Prognose über die möglicherweise zu erwartenden oder voraussichtlichen Einschränkungen bezüglich

- Marschfähigkeit,
 - Tragfähigkeit und
 - Hebefähigkeit
- abverlangt.

Für eine differenzierte Zuteilung durch den Aush Of sind diese Hinweise äusserst wichtig. Er muss nicht wissen, wie der medizinische Befund der Ärzte (Arztgeheimnis) lautet, er muss über die möglichen Auswirkungen ins Bild gesetzt werden.

Je nach dem Grad der möglicherweise auftretenden oder zu erwartenden Einschränkungen sucht der Aush Of im Gespräch mit dem Stellungs-pflichtigen nach Funktionen, die ein Durchstehen der Belastung einer RS ermöglichen. Diese Abstimmung zwischen **Anforderung** und **Leistungsmöglichkeit** kann auch als Funktions-tauglichkeit oder Funktionseignung bezeichnet werden.

Die Funktionen in unserer Armee können bezüglich der Anforderungen an die physischen Leistungsmöglichkeiten etwa wie folgt abgestuft werden:

sehr hoch

z. B. Grenadier, Gebirgsinfanterie-Funktionen, Panzergrenadier, Rad-fahrer;

hoch

z. B. Füsilier, Sappeur, Luftschutz-soldat, Sanitätssoldat;

mittel

z. B. Artillerie Kanonier, Fliegerab-wehr Kanonier, Übermittlungssol-dat;

niedrig

z. B. Fliegersoldat, Materialsoldat,

gering

z. B. Sekretär, Büroordonnanz, Auswerter.

Es liegt auf der Hand, dass bei nied-rigen oder geringeren Anforderungen an die physische Leistungsmöglichkeit die berufsbezogenen Fähigkeiten stark in den Vordergrund treten.



Zuteilungsgespräch mit modernstem Medienmittel.

Die Beurteilung der Eignung nach der Aushebung

Weil die physischen Leistungsmög-lichkeiten einem steten Wandel unter-liegen (Unfallfolgen aus Arbeit, Sport und Freizeit), darf deren Beurteilung nicht nur auf den Aushebungstag be-schränkt sein. In der Zeit zwischen Aushebung und Beginn RS fällt vor allem die Unfallhäufigkeit mit Fahr-rad, Motorfahrrad und Motorrädern mit all ihren Folgeerscheinungen auf.

Mit unserem sanitätsdienstlichen Filtersystem werden deshalb die Re-kruuten bei Bedarf immer wieder einer Neubeurteilung zugeführt.

In den bisherigen Verfahren mus-sen die Ärzte der UC (Untersu-chungskommission) ohne Kenntnisse der Anforderungsprofile Empfehlun-gen über die weitere Verwendung eines Wehrmannes abgeben. Es oblag den Bundesämtern, eine Neuzuteilung zu verfügen, ebenfalls ohne Kenntnis al-ler Anforderungsprofile und meist ohne Kenntnis der Neigung der Wehr-männer.

Als wichtigste Massnahmen im Zu-sammenhang mit der Einführung der differenzierten Zuteilung können be-zeichnet werden:

1. Das Verfahren für die Neubeur-teilung der Nichtausexerzierten. Sie erfolgt seit diesem Jahr im Verantwor-tungsbereich der Aushebungszonen im Team Aushebungsoffizier und UCR (Untersuchungskommission für die Rekrutierung).

2. Verfahren über die Neubeurtei-lung der Ausexerzierten. Seit diesem Jahr werden Aushebungsoffiziere in das Team der UCI (Untersuchungs-kommission für den Instruktions-dienst) integriert.

Anstelle eines Entscheides am «grünen Tisch» können in Gesprächen zwischen Arzt, Aushebungsoffizier und Wehrmann Eignung und Neigung mit mehr Professionalität abgeklärt werden.

Erste Erfahrungen mit der differenzierten Zuteilung

Die Auswertung des Jahrganges 71 (im Aushebungsjahr 90) ergab folgen-des Bild bezüglich der möglichen oder zu erwartenden Einschränkungen in der Marsch- und Tragfähigkeit:

Die Diensttauglichkeit betrug 87,7%, 2% niedriger als 1989.

Von 34 507 als tauglich befundenen endgültig beurteilten Stellungspflichtigen mussten 7,8% differenziert zuge-teilt werden, in Funktionen also, die gemäss Anforderungsprofil entspre-chende Einschränkungen zulassen. Die Chancen dieser Rekruten, ihre Rekrutenschule ohne Unterbruch ab-solvieren zu können, sind nicht schlecht.

Je länger jedoch der Zeitpunkt des Einrückens in die RS hinausgescho-ben wird, um so grösser wird die Wahrscheinlichkeit, dass eine Neubeurteilung vorgenommen werden muss.

Die zum Teil erheblichen Entlas-sungszahlen am Einrückungstag der RS oder in der Abklärungsstation sind bekannt.

Bis Ende August 1991 wurden 1600 dieser Rekruten an einer Aushebung neu beurteilt. Nur noch ca. 35% konn-ten von der UCR (Untersuchungs-kommission für die Rekrutierung) als tauglich bezeichnet werden. Die Häl-fte davon musste neu in Funktionen mit niedrigeren physischen Anfor-derungen zugeteilt werden.

Ausblick

Das Hauptproblem der heutigen Praxis besteht darin, dass die Schulkommandos noch nicht über die gleichen Informationen verfügen können, wie sie der Aushebung zur Verfügung stehen.

Vor allem wäre die Beurteilung der physischen Leistungsmöglichkeit mit den möglichen oder voraussichtlichen Einschränkungen für die Bildung von Fachgruppen in den meisten Rekrutenschulen sehr nützlich.

Mit der Datenübertragung von der Aushebung über PISA zu den PC in Schulen eröffnen sich neue Möglichkeiten, die vermehrt genutzt werden sollen. Der Gesetzgeber hat die dazu notwendigen Voraussetzungen geschaffen. Verfügungen der sanitärischen Untersuchungskommission über die Tauglichkeit können den Schulkommandos übermittelt werden. Sie dienen zum Vorteil des Wehrmannes der differenzierten Ausbildung.

Auswahl und auf dem modernsten Stand projiziert werden. Die farbliche Darstellung und die Vertonung sind von ausgezeichneter Qualität. Die Bedienung der Tastatur ist grundeinfach.

Für das persönliche Zuteilungsgespräch des Aushebungsoffiziers mit dem Stellungspflichtigen wird die gleiche Anlage benützt, indessen tritt anstelle des Grossbildprojektors ein Bildschirmgerät, vergleichbar mit dem Fernsehgerät zu Hause in der Wohnstube.

Mit diesem Medium kann der Aushebungsoffizier in Sekundenschnelle jede mögliche Funktion mit Einzelbildern und mit Filmsequenzen darstellen und somit auf individuelle Art sein Gespräch führen, was die Funktionswahl bedeutend erleichtert. Von dieser jetzt realisierten technischen Unterstützung konnten wir vor kurzer Zeit nur träumen.

Durchführung der differenzierten Einteilung aus der Sicht des Aushebungsoffiziers

Oberst Bollin

Die Aushebung hat sich in den letzten Jahren wesentlich modernisiert. Stufenweise wurden in der aufgeführten Reihenfolge folgende Projekte realisiert:

- Personal Computer anstelle handbetriebener Buchführung
- ISA (Informations-System Aushebung) anstelle vergilbtem Fotoalbum
- Differenzierte Einteilung

Personal Computer

Es handelt sich hier um ein System der Aushebung, das durch den Aushebungsadministrator bedient wird.

Im EDV-Zeitalter über eine Computer-Bedienung zu sprechen, wäre Wasser in den Rhein getragen. Was indessen dieses System täglich liefert, ist nicht mehr wegzudenken. Die PISA-Grunddaten werden mittels Disketten

laufend angeliefert und eingelesen. Es ist zur Selbstverständlichkeit geworden, dass der Aushebungsoffizier jeden Morgen für seine Arbeitsvorbereitung eine neu aufbereitete Liste erhält, die ihm den aktuellen Stand aller 180 zur Verfügung stehenden Funktionen präsentiert. Unterlagen für den vorsitzenden Arzt, Tagesranglisten der Sportprüfungen, Auszüge betreffend Schiessuntauglichkeit oder waffenloser Dienst usw. oder irgendwelcher statistischen Auszüge stehen zur Verfügung. Das tägliche Auflisten der entsprechenden Berechnungen und damit verbundenen Fehlerquellen gehören der Vergangenheit an.

ISA-System

Bei ISA handelt es sich um ein modernes Multimedia, ein sogenanntes computergesteuertes Laserbildplattengerät. Es wird durch den Aushebungsoffizier bedient und besteht aus:

- Zentraleinheit,
- Bildschirm,
- Tastatur,
- Grossbildprojektor,
- Lautsprecher.

Mit diesem Gerät kann der Aushebungsoffizier seinen täglichen Orientierungsvortrag an die Stellungspflichtigen individuell auf eine Diskette programmieren. Eine Orientierung an die Stellungspflichtigen eines Gebirgskantons, wo bekanntlich die mechanisierten Verbände fehlen, weist ein ganz anderes Angebot von möglichen Funktionen auf als ein Flachlandkanton. Mit dem Grossbildprojektor können die gewählten Funktionen, Filmsequenzen, Tabellen und andere Darstellungsarten in unerhörter

Differenzierte Zuteilung

Unbestritten präsentieren unsere heutigen 19jährigen an der Aushebung eine hervorragende Schulung, beziehungsweise Berufsausbildung und eine ansehnliche Sportleistung. Beides ist in meiner Zone in den letzten Jahren deutlich im Ansteigen begriffen. Und weil wir im Zuteilungsgespräch die **Eignungen und Neigungen** der Stellungspflichtigen – soweit es der Armeebedarf zulässt – voll mitschwingen lassen, ergibt dies in der Regel die gewünschte Motivation.

Beispiele von Neigungen:

- Bei elektro-, elektronischer Ausbildung, beim Vorweisen von CB-Funklizenz oder gar absolvierten Funkerkursen ist der Primärwunsch zu einer sogenannten «Übermittlungsfunktion» an der Tagesordnung.
- Bei echten Eishockeyspielern spielt der Beruf eine untergeordnete Rolle. Der RS-Standort Kloten oder Fribourg ist erwünscht. Warum ist wohl jedermann klar.
- Aktive Fussballer und Handballer bevorzugen eine sportliche Rekrutenschule, was weitgehend mit der Zuteilung bei der Infanterie als Füsilier verbucht wird.

Mit der **differenzierten Zuteilung** haben wir ganz besonders die Möglichkeit, Stellungspflichtige mit körperlich bedingten Auflagen zweckmässig einer zusagenden Funktion zuzuführen. Leider nehmen die ärztlichen Einschränkungen im Marschieren, besonders jedoch im Tragen und Heben (leicht und erheblich) der jetzigen Generation zu. Sehr oft sind das



Oberst Hansruedi Bollin,
Instruktor BAFF;
Kdt Motf RS der FF Trp;
Chef Sektion Ausbildung
des BAFF;
seit 1984 Aushebungsoffizier
in der Zone 7 (Innerschweiz).